

Zwei Wochen und kein Wort Deutsch: Businessenglisch pur

Wer seine Sprachkenntnisse auffrischen und updaten will, hat mit Aufenthalt und Schule im betreffenden Land eine optimale Variante. Voraussetzung für den Erfolg ist allerdings eine professionelle und kompetente Auswahl des Angebots. Ein Erfahrungsbericht bestätigt dies.

«Für immer mehr Leute bei uns ist Englisch ein absolutes Muss, und zwar nicht nur Englisch an sich, sondern fachspezifisches Businessenglisch», sagt Markus Kleeli. Als einer von vier Personalleitern des von Winterthur aus tätigen Textilmaschinenherstellers Rieter skizziert Kleeli den Kontext dieser Feststellung: «Für die Textilindustrie und damit auch für die Textilmaschinenindustrie liegt das internationale Zentrum heute eindeutig in Asien. Darauf muss sich auch ein Unternehmen ausrichten, das von der Schweiz aus im Markt mithalten will.»

Eine der Folgen dieser Entwicklung: «Die Kontakte mit unseren Kunden finden durchwegs auf Englisch statt, das übrigens für die meisten unserer Gesprächspartner in Asien ebenfalls eine Fremdsprache ist.» Und: «Viele unter den 1400 Personen, die im Stammhaus oder zumindest vom Stammhaus aus arbeiten, haben früher oder später einmal mit Kunden zu tun. Rieter legt Wert darauf, dass möglichst viele Mitarbeitende über den Winterthurer Horizont herauskommen, weil wir keine <Schreibtischtäter> wollen.»

Die Förderung der Sprachkompetenz ist für Kleeli deshalb ein wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung: «Unsere Mitarbeitenden stammen aus dem ganzen Spektrum – vom Mechaniker über die Büroberufe oder den Verkauf bis zu den Entwicklungsingenieuren. Beim Englisch müssen die wenigsten ganz bei null anfangen: Sie haben bereits – je nach Ausbildung unterschiedliche – Vorkenntnisse. Diese sind jedoch längst eingerostet, weil sie über Jahre nicht mehr aktiv angewendet wurden.»

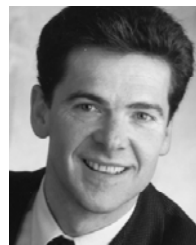
Das Auffrischen der Grundkompetenzen ist eines, die Erweiterung durch fach- und berufsspezifische Kenntnisse kommt ergänzend dazu. Rieter bietet dafür verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten an. «Wir organisieren interne Sprachkurse auf verschiedenen Niveaus. Dabei ist der Kurs gratis, die Mitarbeitenden ihrerseits werfen die Zeit ein. Bei externen Sprachkursen, die mit der Arbeit im Zusammenhang stehen, beteiligen wir uns an den Kosten. Und auf dem Intranet führen wir Glossare mit den fachspezifischen Begriffen, die wir laufend auf dem neusten Stand halten.»

Nochmals anders sieht es aus, wenn sich ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin auf einen Einsatz vorbereiten muss, der sprachlich mehr fordert. Das Beispiel liefert Markus Kleeli gleich selber: In China unterstützt er in einer Fabrik, die Rieter kürzlich übernommen hat, die Einheimischen beim Aufbau einer HR-Abteilung nach Rieter-Standard. Das erfordert mehrere längere Aufenthalte vor Ort. «Dafür reichte mein Englisch, das ohnehin eine Auffrischung nötig hatte, nicht aus. Als beste Alternative bot sich ein Aufenthalt in England mit intensivem Sprach-



Beim Kontakt mit Geschäftspartnern aus Asien ist Englisch für alle eine Fremdsprache.

training und dem Schwerpunkt auf Businessenglisch an.» Die Qual der Auswahl überliess Kleeli dabei einer kompetenten Fachfrau: Jackie Helfenberger evaluiert und vermittelt Sprachkurse im Ausland für Unternehmen wie Rieter. Für Markus Kleeli war es eine Sprachschule in Mittelengland, zwischen Oxford und Birmingham. 14 Tage lang habe er kein einziges Wort Deutsch gesprochen – eine Situation also, die vergleichbar ist mit dem, was in China auf Markus Kleeli wartet. Sehr positiv beurteilt er auch den Unterricht: «Vor allem vom Einzelunterricht



«Vor allem vom Einzelunterricht – vier Stunden täglich in der ersten und zwei in der zweiten Woche – habe ich immens profitiert»

Markus Kleeli

– vier Stunden täglich in der ersten und zwei in der zweiten Woche – habe ich immens profitiert und vor allem meine Sprechhemmungen völlig abbauen können. Aber auch die Lektionen in der Gruppe waren gut. Und als ich das Gefühl hatte, die Gruppe sei für mich eher zu stark, konnte ich problemlos wechseln.» Kleelis positive Bilanz bezieht sich nicht nur auf den eigentlichen Unterricht: «Bei der Gastfamilie fühlte ich mich sehr wohl, wir haben auch anspruchsvolle Gespräche geführt. Und in der Freizeit nutzte ich die vielen Angebote aus.»

«Elchtest» also bestanden, und zwar so gut, dass Markus Kleeli künftig sehr eng mit der Akzent Sprachbildung GmbH von Jackie Helfenberger und Ursula Meili zusammenarbeiten will. Auch für sich selber plant er weitere Sprachaufenthalte. Einer der Schwerpunkte: HR-Englisch. PS